

# Auch eine Gründungsfeier

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **10 (1894)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578630>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Auch eine Gründungsfeier.

(Korrespondenz.)

Am 2. April abhin fand im Hôtel „Bären“ in Bern eine bescheidene Erinnerungsfeier statt an die daselbst vor 25 Jahren erfolgte Gründung der Schweiz. Volksbank, die es wohl verdient, den weitesten Kreisen des Gewerbestandes unseres lieben Vaterlandes bekannt zu werden, um auch alle die, welche diesem gemeinnützigen Institute noch ferne stehen, in deren Kreis und Verbindung zu ziehen. Ist es doch so recht wie kein anderes aus dem Volk und für das Volk entstanden, und der fast beispiellose Erfolg ist Beweis genug, dass es richtig geplant und ebenso tüchtig geleitet wurde.

Damals von 53 Mitgliedern, zum grössern Teil dem Handwerker- und Beamtenstande angehörend, gegründet, setzt sich heute sein Mitgliederbestand aus ca. 10,000 Personen, die sich auf die elf Kreisbanken Bern, Saignelégier (Jura), Zürich, Freiburg, Basel, St. Gallen, Wetzikon, Tramelan, Pruntrut, Winterthur u. Uster verteilen, zusammen und ist fast aus allen Schichten der Bevölkerung vertreten, aber auch heute noch weist der Gewerbestand die grösste Mitgliederziffer auf. Binnen kurzem wird die geplante Kreisbank im Tessin das Dutzend voll machen. Durch die statutarische Bestimmung, dass eine Person nur eine Aktie resp. hier Stammanteil besitzen darf, der in monatlichen mindestens ein Franken betragenden Raten einbezahlt werden kann, ist hinlänglich gesorgt, dass einerseits auch dem Unbemitteltesten der Beitritt möglich und andererseits nie in einer oder einigen grossen Händen sich das Kapital sammle und so zu einer Gefahr erwachsen könnte, wie es schon bei so manchen Unternehmungen, die sogar noch vaterländisch patriotisch klingende Namen tragen, während sie faktisch zum grossteil in den Händen einiger ausländischen Juden liegen, der Fall war.

Klein und bescheiden war vor 25 Jahren der Anfang der heute so blühend und kräftig dastehenden Schweiz. Volksbank; der Stammanteil, welcher auch mit monatlich 1 Fr. einbezahlt werden konnte, wurde anfänglich auf 100 Fr. bestimmt und die Haftbarkeit jedes Mitgliedes auf 500 Fr. Manchem mag es damals im Hinblick auf diese letztere unter dem Brusttuch „gepopert“ haben, wenn er sich im Geiste grosse Verluste der Bank, dessen Mitglied zu sein er nun die Ehre hatte und im Hintergrunde seine 500fränkige Haftbarkeit vormalte. Doch ein glücklicher Stern leuchtete über dem Volksinstitute; dank der soliden Grundlage auf der es aufgebaut und der umsichtigen, fachkundigen und gewissenhaften Leitung, der es bald anvertraut wurde, kam es nie zu Verlusten, zu deren Deckung die Haftpflicht der Mitglieder hätte beansprucht werden müssen, und heute liegt ein so ansehnlich geäufter Reserfefond zur Verfügung, dass die Haftpflicht eigentlich nur noch dem Prinzip nach zu Recht besteht.

Die Generaldirektion hatte in verdankenswerter Weise sämtliche noch am Leben befindliche und

auffindliche Gründer sowie eine Anzahl Beamte der erstern und der Kreisbank Bern zu dieser bescheidenen Gründungsfeier eingeladen; die ganze Versammlung war aber bloss ca. 40 Mann stark. Manch einer war innert diesem Vierteljahrhundert zum grossen Appel abberufen worden, so von bekannten Namen Turnvater Niggeler, Journalist Salzmann, Hafnermeister und Grossrat Huber. Der einstige Präsident, Reg.-Rat Stössel in Zürich, liess seine unfreiwillige Abwesenheit mit Schreiben entschuldigen, ebenso der seinem Amte in Basel obliegende Inspektor Demmler; beiden Herren wurde von der Versammlung telegraphisch dank und Gruss übermittelt. Bei der so überaus erfreulichen Situation der Bank war es sehr natürlich, dass sich die Erschienenen schon anfangs und nicht erst nachdem der vorzügliche Waadtländer seine wohlthuende Wirkung geltend machte, in sehr gehobener Stimmung befanden. Ansprachen und Toaste folgten sich Schlag auf Schlag. Oberst Feiss, der frühere langjährige und um die gedeihliche Entwicklung der Volksbank vielverdiente Präsident, warf einen kurzen Rückblick auf die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Institutes. Die ihm von verschiedenen Rednern gezollte Anerkennung lehnte er bescheiden ab, für sich nur das Verdienst beanspruchend, dem Institute in seiner gefährlichen Jugendperiode den richtigen Mann gefunden und gewonnen zu haben, dessen eminentes Talent dasselbe auf die heutige respektable Stufe zu bringen wusste, den dermaligen Generaldirektor Jersin, dem aber damals weder ein so wohlklingender Titel noch ein hohes Salair geboten werden konnte. Mit weitgehendem, fachmännischen Blick hat er aber richtig erfasst, dass aus dem lebenskräftigen Sprössling etwas zu machen sei und hat es auch gemacht.

(Schluss folgt.)

## Verschiedenes.

**10,000 tessinische und italienische Arbeiter** hat die Gotthardbahn in den letzten Wochen in die Schweiz befördert. — Willkommenen Vögeln für die Streifgebiete?!

**Die Anhaltische Bauhschule zu Zerbit** wurde im Wintersemester 1893/94 von 305 Schülern besucht, welche sich auf 7 Klassen und drei Fachabteilungen verteilen. Zur Abgangsprüfung haben sich 40 Baubeflissene gemeldet. Der Unterricht wurde von 12 Fachlehrern und 8 Hilfslehrern erteilt.

**Neue Treppenstufen.** Die Unglücksfälle, welche durch Ausgleiten auf metallenen Belagplatten, Treppenstufen etc. entstehen, sind besonders im Winter sehr häufig. Sehr praktisch erweist sich eine von Mason in London erdachte Gestaltung solcher Platten, welche diesem Uebelstande bestens abhilft. Nach einer Mitteilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz sind die Trittflächen solcher Platten mit Ruthen versehen, die nachträglich mit Blei ausgegossen werden, so dass also die Oberfläche solcher Platten abwechselnd Streifen aus Gußeisen und Blei zeigen. Das weiche nachgiebige Metall verleiht dem Fuße einen festen Halt und kann sich dieses auch nicht rascher abnutzen wie die eisernen Zwischenteile, lässt sich aber auf jeden Fall durch Nachgießen leicht wieder ersetzen. In England ist dies System schon bei vielen Brücken, in öffentlichen Gebäuden bei gußeisernen Treppen etc. in Anwendung und bewährt sich bestens.